

Ausführende

Das **Kammerorchester Neckarsulm (KON)** erfreut seit 46 Jahren sein Publikum. Abwechslung und Vielfalt der musikalischen Stilrichtungen kennzeichnen das Repertoire. Gelegentlich wird das Kammerorchester zum Sinfonieorchester erweitert oder es tritt gemeinsam mit anderen Ensembles, Chören oder herausragenden Solisten auf. Das Repertoire reicht von Musik der Barockzeit über Klassik und Romantik bis zur Moderne.

Die außergewöhnlich talentierte junge Geigerin **Cornelia Machuletz** erhielt ihren ersten Violinunterricht in Kaiserslautern. Ihre Ausbildung setzte sie bei bedeutenden Violinpädagogen in Hamburg und Karlsruhe fort. Seit 2016 studiert sie an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Daneben gibt ihr die Teilnahme an Meisterkursen zusätzliche künstlerische Impulse. Neben ihren Auftritten in Deutschland war sie als Solistin auch in Polen und Japan zu erleben. 2016 gewann sie beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ einen ersten Bundespreis in der Kategorie „Violine solo“ und wurde bei einem weiterführenden Wettbewerb mit einem Sonderpreis der japanischen „Iri-no-Foundation“ ausgezeichnet. Es folgte ein Stipendium der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, bei der sie seitdem regelmäßig als Aushilfe mitwirkt. Seit Februar 2017 spielt Cornelia Machuletz eine wertvolle Marconcini-Violine aus dem Ferrara des 18. Jahrhunderts. Als Preisträgerin eines Wettbewerbs des Deutschen Musikinstrumentenfonds erhielt sie das wertvolle Instrument als Leihgabe.

Stefan Fuchs leitet das KON seit Herbst 2017. Als Cellist (auch als Solocellist) konzertierte er mit zahlreichen international renommierten Orchestern und unter bedeutenden Dirigenten. Dazu gehören so klangvolle Namen wie Nikolaus Harnoncourt, Christopher Hogwood, William Christie und Frieder Bernius. Eine gewichtige Rolle spielt für ihn auch die Kammermusik, mit der er zahlreiche Konzerte bei internationalen Festivals gab (z. B. Schleswig-Holstein Musikfestival und Edinburgh-Festival), sowie die Herausgabe von Noten. Sendebeiträge bei zwölf deutschen und europäischen Rundfunk- und Fernsehsendern sowie eine Reihe von Aufnahmen auf CD und DVD (darunter mit Cecilia Bartoli) ergänzen das Spektrum. Ein Teil der Aufnahmen wurde mit internationalen Schallplattenpreisen ausgezeichnet. Seit 2005 ist Stefan Fuchs Dozent an der Hochschule für Musik Würzburg. – Die Ausbildung als Dirigent erhielt er bei Erich Schmidt in Zürich. Mit dem von ihm geleiteten „Ensemble Operino“ gewann er den ersten Preis beim hochkarätigen Internationalen Wettbewerb um den „Gebrüder-Graun-Preis“.

Kammerorchester Neckarsulm

Solistin: Cornelia Machuletz
Violine

Leitung: Stefan Fuchs

Konzert

mit Werken von

Arvo Pärt
Johann Seb. Bach
Felix Mendelssohn
Bartholdy

Sonntag
25. März 2018
17:00 Uhr

Evang. Stadtkirche
Neckarsulm
Binswanger Straße 27

Programm

- Arvo Pärt**
(* 1935) „Summa“ für Streichorchester (1977/1991)
- Joh. Sebastian Bach**
(1685 – 1750) **Konzert d-moll, BWV 1052 für Violine und Streichorchester** (Rekonstruktion der Urfassung)
Allegro – Adagio – Allegro
- Felix Mendelssohn Bartholdy**
(1809 -1847) **Streichersinfonie Nr. 8 D-Dur**
Adagio e grave / Allegro – Adagio –
Menuetto/Trio – Allegro molto
-



Der im estnischen Paide geborene **Arvo Pärt** gilt als einer der bedeutendsten lebenden Komponisten. Während seines Musikstudiums arbeitete er als Tonmeister beim Estnischen Hörfunk. Auf eine Phase der kompositorischen Auseinandersetzung mit modernen Entwicklungen wie dem musikalischen Serialismus und Schönbergs Zwölftontechnik folgte eine mehrjährige schöpferische Pause (1968 – 1976), während der er sich intensiv mit der Gregorianik und der Musik der Renaissance beschäftigte.

Den persönlichen Stil, den er daraus entwickelte nannte er *Tintinnabuli* (Glöckchenspiel). Dessen Kennzeichen sind statische Dreiklangtöne, die das ganze Stück über mitklingen, sowie die Beschränkung auf das absolut Wesentliche, d. h. konkret auf zwei Stimmen. Diese Merkmale beherrschen auch das ursprünglich für einen Chor komponierte Werk mit dem Titel *Summa*. Die Statik der Dreiklangtöne soll dabei für die Ewigkeit stehen, die Dynamik des Melodischen hingegen für die Zeit.

Von **Johann Sebastian Bach** ist bekannt, dass er in mehreren Fällen bereits vorhandene Werke noch einmal für andere Instrumente einrichtete. Das *Konzert für Violine und Orchester BWV 1052* gilt eigentlich als verloren. Da Bach aber auch eine Fassung für Cembalo und Orchester schrieb, ließ sich davon eine „Rekonstruktion“ der ursprünglichen Fassung erarbeiten. Diese Version hören Sie heute.

Felix Mendelssohn Bartholdy war zugleich Komponist, Pianist und Dirigent. Er wuchs in einem wohlhabenden Elternhaus auf, in dem auf eine umfassende Bildung Wert gelegt wurde. So erhielt Felix schon als Zwölfjähriger bei dem berühmten Carl Friedrich Zelter Unterricht in Musiktheorie und setzte sich in den folgenden Jahren intensiv mit der Kompositionstechnik des Kontrapunkts bei Bach sowie jener bei Mozarts Spätwerk auseinander. Es blieb nicht bei der Theorie, denn als Früchte dieser Auseinandersetzung schrieb der junge Felix unter anderem zwölf Streichersinfonien, die er ab 1822 mit einem besonders aus Musikern der preußischen Königlichen Hofkapelle zusammengestellten Orchester bei den im Hause seiner Eltern veranstalteten „Sonntagskonzerten“ aufführte. Hier zeigte es sich bereits, dass ein junges Genie neue Wege ging.

Die *Streichersinfonie Nr. 8* (1822 komponiert) erinnert mit der Zweiteilung im ersten Satz (Adagio und Allegro) an die Ouvertüren der Barockzeit; der zweite Satz weckt Assoziationen zum „Dissonanzen-Quartett“ von Mozart und der letzte Satz (Allegro) könnte vom fugenartigen Finale der mozartschen „Jupitersinfonie“ inspiriert worden sein. Trotzdem ist überall die kompositorische Eigenständigkeit zu erkennen. (ng)